

Das Diakonissenhaus, Lindenau, Gaudorfer Str. 49, gegr. 1900. Ausbildungsstätte für Diakonissen. Klinische Behandlung und Krankenpflege.

Hell- und Fliegenstalt, Thonberg, Reichenhainer Straße 107. Krankenhaus für Nervenkranke und Jure zur Verwaltung des Johannistages gehörig. Direktor Hofrat Dr. Vochner. Mädchenbörse befinden sich Scharnhorststr. 41; Freiein- u. Reichelstr.; Glockenstr. 6 und Reudnitz, Heinrichstr. 14. Vorsitzende: Frau Geh. Rat Windschied, Partstr. 11.

Marientheim, Salomonstr. 2. Heim für Mädchen und Frauen.

Marthabau, Böhrstr. 9, gegr. 1887-88. Herberge für weibliche Dienstmädchen gegen geringes Entgelt. Hoheits für reisende Damen, Haushaltungsschule und Pension für junge Mädchen, Kinderhort für Schulmädchen. Vorsitzender: Pastor Hanisch, Salomonstr. 2, Reudnitz, Dhr. 51, 53.

Sanitätswagen befinden sich Nikolaistr. 2; Dresdner Straße 22; Peterssteinweg 17 und Plagwitz, Weihenfelder Str. 24; Tag und Nacht geöffnet. Ständiger ärztlicher Dienst.

Schachisches Stift, Gohlis, Werderstr. 22. Alti für alte Leute.

Sillerkist, Scharnhorststr. 27. Bewahranstalt für stiftlich gefährdete Knaben; begr. 1866 vom Sillerverein, der 1861 im Anschluß an die Weltamtlichkeit des Pädagogen Theodor Siller (gest. 1882) gegründet wurde. Direktor: Pastor Sell.

11. Kirchen.

Andreaskirche, an der Südstraße, gebaut nach Plänen von Georg Weidenbach, eingeweiht 1818. Kosten 350 000 Mk. Anglo-Amerikanische Kirche in der Sebastian-Bach-Straße 1, eingeweiht 1884, einfache Kapelle in gotischem Stil, ohne Turm.

Apostolische Kirche, Admerstr. 38. Erbaut von J. Reihig. Eingeweiht 21. Septbr. 1897. Hilfskirchen Friedrich-Vik-Str. Nr. 22 u. Lindenau, Kaiserstr. 31.

Sonnenmischer Kirche, eingeweiht 1. April 1900.

Friedenskirche in Gohlis, erbaut 1871-73 von G. Altdorf im gotischen Stil. 7 Glasgemälde (von Prof. Rieper, Leipzig und Glasmaler Schulte gefertigt) im hohen Chöre. (Segnender Christus, Paulus und Petrus, die 4 Evangelisten.) 20 Glasgemälde in den oberen Fenstern des Nord- und Südschiffs (die Geschichte des Reiches Gottes, insbesondere seit der Reformation, in den Hauptmomenten darstellend), 10 Glasgemälde in den unteren Schiffen (Bilder aus dem Leben Jesu); sämtliche Schiffenster sind von Historienmaler Professor Ludwig Otto und Glasmaler Urban in Dresden entworfen und ausgeführt v. Schenkungen von Gemeindegliedern (wie die im hohen Chöre.)

Griechische Kapelle St. Georgios von 1709, Katharinenstr. 4.

Johanniskirche, Johannistplatz. Eine der älteren Kirchen Leipzigs. Der erste, schon bei der Belagerung Leipzigs im Schmalkeldischen Kriege verwüstete Bau, wurde 1582-84 ersetzt. 1746-49 erhielt das Kirchlein seinen Turm, der bei dem neuen Umbau 1894-97 stehen geblieben und für den Stil maßgebend geworden ist. Der einschiffige Barockbau von Hugo Licht wurde am 28. März 1897 eingeweiht. Das Innere eine breite Halle mit vier schlanken Marmorsäulen, an der Ostseite der Altar mit der Statue des segnenden Christus (einer Nachbildung des Thorwaldsensdenkmal), an den Wänden zahlreiche Grabdenkmäler (siehe Gellert). Unter dem Altarplatz befindet sich eine Gruft, in welcher Sachs und Welfens Gebeine in zwei aus weissem französischem Sandstein gefertigten Sarkophagen beigesetzt sind. Die in der Turmhalle eingemauerte Kanonenkugel erinnert an die Erstürmung des Grimmaischen Tores (siehe Trellius-Denkmal).

Katholische Kirche, in der Weststraße, erbaut 1848 von Heidehoff, Altargemälde von Vogel v. Bogelstein.

Lutherkirche, in Volkmarzdorf, erbaut von Baurat J. Reihig.

Lutherkirche, am Johannapark, erbaut im Auftrage des Kirchbauvereins von Julius Reihig 1884-86. Eingeweiht am Sonntag Völkere 1886. Heiliger gotischer Backsteinbau mit Sandsteinverzierungen und einfachem Turm. Die Kirche mußte infolge eines Brandes 1888 zum Teil erneuert werden.

Markuskirche in Reudnitz, Dresdner Str., nach den Plänen des Baurat Mödel im frühgotischen Stile erbaut und am 23. März 1884 eingeweiht.

Matthäuskirche, Matthäikirchhof. Die Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters, erbaut 1494-1504 und als solche Bartholomäuskirche genannt. Nach der Aufhebung der Klöster 1539 lag sie brach und wurde 1699 als Reuther wiederhergestellt. Die jetzige Gestalt erhielt sie durch eine vollständige Erneuerung, die im Jahre 1879 Wobes ausführte. Als Parochialkirche erhielt sie den Namen des Evangelisten.

Richardskirche, auf dem Nordplatz, erbaut vom 6. April 1902 (Grundsteinlegung) bis 12. Juni 1904 (Einweihung) von den Architekten Ruff und Müller. Es ist ein moderner Renaissancebau mit achteckigem Turm auf vierseitigem Unterbau in freien Formen. Das Innere mit breiten Seitenschiffen ist äußerlich gefällig, die Glasmalereien (stimmlich von Prof. Otto, Dresden) eigenartig schön und wirkungsvoll.

Nikolaikirche, zwischen Nikolai- und Ritterstraße, wohl die älteste Kirche Leipzigs, 1017 erwähnt. Der heutige Bau stammt aus dem Jahre 1613-25, der mittlere Turm wurde 1556 von Luther errichtet. Eine vollständige Umgestaltung des Innern wurde in den Jahren 1786-96 von Danthe vorgenommen, in dem der gotische Schmuck entfernt und überall durch antikeisierende Formen ersetzt wurde (kannelierte Säulen mit palmettenartiger Bekrönung, Chor mit korinthischen Säulen). Altargemälde, die Auferstehung darstellend, von Dejer. Im Jahre 1902 wurde das jetzige Kreuzer von Weidenbach und Thammer geschaffen, 1905 der Altarplatz mit 4 Klobastreliefs vom Bildhauer Fritz Gheiser geschmückt. Das zugehörige Predigerhaus an der Nordseite des Platzes wurde 1886-87 von Hugo Licht errichtet. Es ist in mittelalterlich-oberdeutschlicher Bauweise erbaut.

Paulinerkirche am Augustusplatz, ursprünglich die Kirche des Dominikanerklosters (um 1290 errichtet), kam sie mit diesem durch Verfügung des Herzogs Moriz nach der Einführung der Reformation an die Universität. Erneuert 1544 wurde sie von Luther 1545 geweiht, aber bis 1710 nur in besonderen Fällen benutzt. Nach der Leipziger Schlacht litt sie ungemein und wurde 1814 notwendig hergerichtet. Vollständig innen und außen erneuert und mit einer reich geschmückten gotischen Fassade versehen wurde sie von Rohbach 1898-1899 (Einweihung 11. Juni 1899). Von dem ehemals reichen Epitaphienreichtum ist noch das Standbild des Markgrafen Diezmann von Reichen († 1307) im Chöre erwähnenswert. Die Predigten halten Dozenten und Kandidaten der Theologie.

Wegen Beschädigung der Kirche wende man sich an Kastellan Meißel, Augustusplatz 5.

Peterkirche, ursprünglich am Peterstor, erbaut 1507, erneuert 1710; hatte jedenfalls als Vorläuferin eine Kapelle, die eine der ältesten Leipzigs überhaupt war. 1885 wurde sie niedrigeren und statt dessen auf dem Schletter-Platz der prächtige frühgotische Bau von Hartel und Bippus 1882-85 (ca. 1 Mill. Mark) errichtet. Die Seitenschiffe sind nur als schmale Gänge behandelt, das Mittelschiff hat infolgedessen eine Spannweite von 17 m, wodurch eine imposante Halle entstanden ist. Schöne Glasmalereien und äußerer reicher Stukturenschmuck. Die Formensprache ist den klassischen Werken Norddeutschlands nachgebildet. Der Turm in eigenartiger günstiger Stellung ist 88 m hoch, die prächtige äußere Kreuzblume 5,6 m.

Reformierte Kirche mit dem Predigerhaus am Eingang der Böhrstraße, erbaut 1897-99 von Georg Weidenbach in deutscher Frührenaissance, Turm 88 m hoch, das Innere einfach hallenartig mit breiten Emporen. 700 Sitzplätze.

Die Synagoge, an der Zentralstr., erbaut 1865 von Simonson.

Taborkirche in Kleinschöcher, erbaut von Dr. Rohbach und W. Rucht in Leipzig in niederdeutsch-romanischem Stil; zweistöckige Basilika ohne Emporen. Interessante Anlage, mächtige Fassade, imposante Umfassungsmauer mit Freitreppe; besonders bemerkenswert schöne Bildhauer- und Steinmetzarbeit. Eingeweiht am 13. März 1904. Orgel von Cule.

Thomasikirche, an der Westseite der inneren Stadt, Thomaskirchhof, ehemalige Kirche des Thomasklosters, erbaut 1482-96, der Turm von 1537. Im Pfingsten 1539 bei der Einführung der Reformation predigte Luther in der Kirche. Seit dieser Zeit stellte sie abwechselnd mit der Nikolaikirche die Superintendenturen, zuletzt allein sie. 1670 erhielt sie die steinernen Emporen, der obere Teil des Turmes erhielt 1702 die jetzige schlanke Form. In den Jahren 1880-89 wurde die Kirche von Bippus vollständig erneuert. Die Kosten betragen 800 000 Mk. Im Innern ist sehenswert der neue gotische Altar (Teile des älteren Altars von 1721 haben 1896 beim Umbau der Johanniskirche Verwendung gefunden.) Im Chöre die Bildnisse sämtlicher Superintendenten, über der Sakristei die Bibliothek, im Schiff interessante Denkmäler und Gedenktafeln (Jahres beim Küster). — Die berühmten Matteen des Thomasklosters sind allsonnabendlich 1 1/2 Uhr in der Kirche zu hören. Im Anschluß daran sei die alte 1902 niedrigerweise Thomaskirche erwähnt, die Wohnstätte der vielen berühmten Kantoren (Bach, Hüller, Schicht, Hauptmann) und der Rektoren (Thomajus, Geuner, Ernesti, Götze u. a.), an deren Stelle sich jetzt das neue Gebäude der Superintendenten erhebt.

12. Museen, Sammlungen etc.

Antikenmuseum der Universität, Zugang im Albertinum von der Universitätsstr. aus, enthält eine umfangreiche Sammlung von Gipsabgüssen und kleineren Originalwerken der ägyptischen, altorientalischen, griechischen und römischen Kunst. Dem Publikum unentgeltlich geöffnet im Sommer Sonnt. 11-1, für Interessenten auch sonst nach Anmeldung bei den Direktoren Prof. Studniczka und Steindorff.

Botanisches Institut und Botanischer Garten, Linnestr. 1. Täglich geöffnet außer Sonnt. und Festtagen im Sommer 6-7 Uhr, im Winter bis zur Dunkelheit, die Gewächshäuser Dienst. und Freit. Nachm., sonst nach eingeholter Erlaubnis. Eintritt frei.

Das Buchhändlerhaus, Hospitalstraße 11, Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, und das deutsche Buchgewerbehaus bilden zusammen eine der schönsten Flecken unserer Stadt. Das erstere ist nach Plänen von Kaiser und von Großhain im niederdeutschen Renaissancestil erbaut und am 29. April 1888 feierlich eröffnet worden. Es enthält die Geschäftsräume und die Bibliothek des Börsenvereins und dient zu den jährlichen großen Oster-Abrechnungen des deutschen Buchhandels, denen stets am Kantate Sonntag die Hauptversammlung nebst einem Festmahl vorangeht.

Das deutsche Buchgewerbehaus mit Buchgewerbemuseum, Dölgstr. 1. Eigentum des Deutschen Buchgewerbevereins, stellt sich als ein großes Wahrzeichen des buchgewerblichen Mittelpunktes von Deutschland, den Leipzig gegenüber bildet, dar. Es ist in den Jahren 1898-1900 von Emil Hagberg gebaut und schließt sich im Stil an das Buchhändlerhaus an, ist jedoch weniger prächtig in seiner äußeren Gliederung, dafür im Innern um so schöner geschmückt. Im 1. Gesch. befindet sich die händige Buchgewerbliche Maschinenausstellung und jährlich öfter wechselnde Ausstellungen von Werken des Buchhandels. Im 2. Stockwerk die Festhalle (Gutenberghalle) von Bruno Gebbo ausgeführt. An der schmalen Seite die Gutenberghalle von Adolf Lehnert, rechts und links davon die Hermen Senefelder, des Erfinders der Lithographie, und Friedrich Königs, des Erfinders der Schnellpresse, von Karl Seffner. Darüber das Hauptbild des Saales: Waldurs Sieg über die Mächte der Finsternis darstellend. An den Längswänden die Wägen Kaiser Wilhelm II. von Walter Schott, König Alberts von Karl Seffner und König Georgs von Arthur Voltmann. An den Wandpfeilern vier allegorische Gemälde von Saja Schneider, Botan. Volk, Wahrheit und Poese. Beachtenswert sind auch die Glasfenster mit den Wappen von Städten des Buchhandels und den Bildnissen kunstfertiger Fürsten. Das Saalzimmer neben der Halle, ebenfalls schön geschmückt, ist eine Stiftung sächsischer Buchdrucker. Im 3. Gesch. das Deutsche Buchgewerbemuseum, Les- und Zeichenaal, die Bibliothek (siehe Bibliotheken) und die händige Buchgewerbliche Ausstellung. Direktor des Museums: Dr. Erich Willich, Reudnitz, Hofstr. 1. Verwaltungsleiter des Deutschen Buchgewerbevereins: Arthur Voornlein, Reudnitz, Grünstr. 2. Geöffnet bei freiem Eintritt: Wochentags 9-6 (im Winter nur bis zu Eintritt der Dunkelheit) Sonntags 11-4. Die Gutenberghalle wird vom Hausmann unentgeltlich geöffnet. Die Les- und Zeichenäle Dienstag bis Sonnabend 9-2 und 7-10, Sonntags 11-4. (Ueber Buchhandel s. a. Statistik.)

Dauernde Ausstellung der Fachschule für Tischler. In der sächsischen Gewerbehalle, Wächterstr. 13.

Die Dauernde Gewerbe-Ausstellung am Bismarckplatz, erbaut und begründet 1894-95 von der Polytechnischen Gesellschaft, enthält hauswirtschaftliche und gewerbliche Erzeugnisse und Reuehen aller Art, Kunstwerke, elektrotechnische und automatische Reuehen, Zimmereinrichtungen und Maschinen verschiedener Branchen. Bietet 400 Aussteller. Täglich geöffnet von 9-6, Sonntags 11-6 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Das Grassi-Museum, Königsplatz 10. 11, erbaut aus der Stiftung des Kaufmanns Franz Dominic Grassi (siehe Grassi-Denkmal), eingeweiht am 5. Febr. 1896, enthält die Sammlungen des Museums für Völkerkunde und des Kunstgewerbemuseums.

Kassadenbau mit reichem Reliefschmuck (Links: Asien, Amerika, Afrika und Australien, rechts: Materiel, Glasmalerei, Eisen und Goldschmiedekunst von Lehnert, Seffner und Ungar), Säulenordnung und Gesimse mit dem Wappen Leipzigs im Löwen gehalten.

a) Das Museum für Völkerkunde, 1890 entstanden, ist eine planmäßige Sammlung ethnographisch wichtiger Erzeugnisse. Ein Hauptbestandteil ist die Sammlung des Hamburgers J. G. Godeffroy. Saal I links: Australier, Melanesier und Polynesier, Malaien. Saal II: die ostasiatischen Völker (Sammlung des Herrn Graf v. Sternburg). Saal III: die afrikanischen Völker. Saal IV: Neuseeländer und amerikanische Stämme. Saal V: die sibirische Sammlung zur vergleichenden Ränderkunde.

b) Das Kunstgewerbemuseum, 1873 gegründet von der gemeinnützigen Gesellschaft, 1874 eröffnet und 1875 vom neu gegründeten Kunstgewerbeverein übernommen, seit 1896 in sächsischen Besitz und seit 1904 in sächsischer Verwaltung. Es enthält einige vollständige Zimmer-Ausstattungen, Schweizer Zimmer, Renaissance-Zimmer aus Schloß Müns in Graubünden (1580) Haarlemer Kofoloziumer mit Malereien von Japier u. a., Sienser Renaissance-Decke von 1520 und reichhaltige Sammlungen von Keramik, Gold und Silberarbeiten, Schmiedearbeiten, hervorragende Hinzusammlung. Holzintarsien, Weben, Sammlung orientalischer Kunst (herausragende persische Teppiche) u. Durch Vorzüge werden die Besucher über einzeln Gebiete des Museums besonders belehrt. Häufig auch Sonderausstellungen neuen und alten Kunstgewerbes. Direktor Prof. Dr. Graf. (Bibliothek siehe oben.)

Die beiden Sammlungen sind geöffnet Dienstags bis Sonntag abends 10-3, Festtags 10 1/2-3, am 24. Dezbr. nur bis 1 Uhr. Geschlossen Montags, am Karfreitag, am 1. Ojter, Pfingst- und Weihnachtstagen. Eintritt frei.

Kunstaustellung von Pietro Del Vecchio, Markgrafenstraße, geöffnet von 9-7. Festtags 11-2. Eintritt 1 Mk.

Kunsthalle S. B. Deyer & Sohn. Ständige Ausstellung für Kunst u. Kunstgewerbe, Schulstr. 8. Wochentags 9-7, Sonn- u. Feiertags 11-1 1/2.

Kunstsalon von Wittenberg-Windsch, Grimmelstraße 2, Aufg. Ritterstr. 1. 3, tagl. 9-7, Sonn- u. Feiertags. 11-4. Eintritt 50 Pf.

Kunsthändler von Carl B. Vord, Thomasing 11. Besichtigung frei.

Kunsthändler von Hartmann Seifert, Goethestr. 8, Klein, Universitätsstraße 5 und Bernisch, Goethestraße 5.

Das Leipziger Künstlerhaus, Völkere 5 und Zentralstr. 10, im Jahre 1900 erbaut von Fritz Drechsler, bildet durch seine absonderliche Grundform mit zwei ganz schmalen Fassaden eine architektonische Eigentümlichkeit der Stadt. Reicher Reliefschmuck, am Eingang Adam und Eva von Karl Seffner. Im Innern die Germanienkreise, Vereinszimmer und Festaal, so wichtig durch den Kastellan. Eintritt 50 Pf. Meliers.

Das Museum, Augustusplatz 6, erbaut 1856-58 von Ludwig Lange in München, umgebaut 1889-96 von Hugo Licht, zum großen Teil aus Mitteln der Grassistiftung, in venezianischer Renaissance. Die Figuren auf der Attika stellen die Länder dar, und zwar links Griechenland, Rom, Italien, Deutschland, rechts Spanien, Frankreich, England, Niederlande. An der Stirnseite die Gestalten der Malerei und Skulptur von Ungerer. In den Nischen links Rafael und Michelangelo von Berner Stein, rechts Rubens und Rembrandt von Jure Strafer. In den Terrassenecken Holbein und Dürer von Hänel. Eröffnet wurde das neue Haus gleichzeitig mit der Einweihung des Mendelssohns am 1. Sept. 1896.

Die Gemäldesammlung des Museums ist auf einer Gründung des Leipziger Kunstvereins von 1837 beruhend, später besonders durch die Stiftung Heinrich Schilling (geb. 8. Jan. 1792, gest. 18. Dez. 1853) gefördert und dann am 18. Dez. 1858 in heutiger Halle eröffnet worden. 1888 folgte das Vermächtnis von Theodor Persche. Auch wurde die Sammlung durch reichliche Widerrichtungen bedacht und durch den Leipziger Kunstverein stark vermehrt.

Die Sammlungen teilen sich in die Skulpturensammlung im Erdgesch., die eigentliche Bildergalerie im Hauptgesch. und die Lampische Sammlung im zweiten Stock. In der planmäßigen Abteilung eine Sammlung von Gipsabgüssen klassischer Werke, ferner die farbigen Skulpturen Max Klingers (Beethoven Sonderertrittspreis 1 Mk.) Außerdem befinden sich im Erdgesch. die Räume des Kunstvereins und die Sammlung von Werken der graphischen Künste.

Der wichtigste Teil, die Bildersammlung, gewährt vor allem einen guten Überblick über die Geschichte der Malerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ferner sind nennenswert: Cranach d. Ält. u. d. J., Schongauer, A. v. der Weide, Bouts, Tischbein, Graff, Schnorr v. Carolsfeld, Thobornik, Liebermann, Lenbach, Feuerbach, J. A. v. Kaulbach, Achenbach, Defregger, Leibl, Palmis, Böcklin, Segantini, Thoms, Stuck, Schwind, Richter, Calame, Delacroix, u. a.

Der Kunstverein (Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk.) veranstaltet Ausstellungen moderner Meister und lebender Künstler. Er hat eine Kunstbibliothek und eine Kunstblätterausstellung.

Direktor des Museums ist Prof. Schreiber, Rufus am Museum ist Prof. Vogel.

Geöffnet ist das Museum unentgeltlich Mittwochs und Freitags 10-4, Sonntags u. Festtags 10 1/2-3; für 50 Pf. Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 10-4; für 1 Mk. Montags 12-4. Vom 1. Nov. bis 31. März ist der Schluß fest um 3, am 24. Dezember, um 1 Uhr. Am Karfreitag ist das Museum geschlossen.

Das Museum des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Johannistplatz 8 II. Städtische Altertümer und Erinnerungen an die Völkerechlacht. Geöffnet Mittwochs und an den gesetzlichen Feiertagen von 10 1/2-12 1/2, Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Die Jostischen Sammlungen. Von dem Kunsthändler Ferdinand Jost der Stadt geschenkt. Bestehen aus 4 Abteilungen: 1. die historische Sammlung aus der Zeit Napoleons I., 700 Bilder, darunter 140 Karikaturen auf den Franzosenkaiser, Wäfen, Geschosse, Uniformstücke, Orden. 2. Geographische Sammlung, zum Teil Gegenstände, die im Besitz des Dichters waren. 3. Trachtenausstellung (Goldborderte Hauben). 4. Uhrensammlung. Geöffnet Mittw. u. Sonnt. 11-1 Uhr; Eintritt 25 Pf.

Das Kriegsveteranen-Museum, Königstr. 31, Aufg. II, enthält Waffen, Uniformen, Urkunden auf die Befreiungskriege und die Kriege 1866 und 1870/71 bezügliche, Neben aus europäischer Staaten und Abstellklappen der gesamten deutschen Armee u. Eintritt nach Belieben.

Das historische Museum der Völkerechlacht und der Zeit Napoleons I., Reichenhainer Str. 179 (am Napoleonstein), enthält reichhaltige Sammlungen über Napoleon I., Königin Luise,